

## **Predigt am 8.10. 2017 in Unterkessach über 1. Kor. 12, 4-11 (Thema: Unterschiedliche Menschen glauben an den gleichen Gott)**

Liebe Gemeinde!

Die Modelleisenbahn ist mein liebstes Hobby. Ich kenne mich da gut aus, lerne aber auch immer noch dazu. Einmal etwa wollte ich mir eine Diesellok kaufen. Aber bei dem einen Anbieter gefiel sie mir nicht. Darum schaute ich auch in den Katalog eines anderen. Und siehe da: Dort gab es die gleiche Lok, und sie gefiel mir viel besser. Vor dem Kauf überlegte ich jedoch weiter: Wird die Lok zu meinen Schienen passen? Wird sie darauf fahren? Außerdem: Werde ich sie mit den Wagen des anderen Anbieters verbinden können?

Schließlich ging ich dann zum Fachhändler und trug ihm mein Anliegen vor. Da gab er mir als Auskunft, was ich auch davor bereits vermutet hatte: Verschiedene Anbieter arbeiten in der heutigen Zeit auch zusammen. Sie haben das gleiche Grundanliegen, gehen aber in der Herstellung teilweise etwas unterschiedliche Wege.

Darum lassen sich Lokomotiven und Wagen beliebig mischen. Wichtig ist nur, dass sie die gleiche Spurweite, sprich Schienenbreite, haben. Und außerdem muss das Stromsystem, Wechsel- oder Gleichstrom, übereinstimmen. Hier habe ich nun eine Lok und einen Wagen. Sie sind von unterschiedlichen Herstellern und haben von sich aus unterschiedliche Kupplungen. Aber die Halterungen dafür sind gleich. Und darum kann unschwer an jedem Wagen, jeder Lok eine Kupplung anderer Hersteller angebracht werden. Ein einziger Handgriff (zeigen) reicht aus, und schon passt alles wunderbar zusammen. Den Zügen auf meiner Modellbahnanlage sieht man die unterschiedlichen Anbieter jedenfalls nicht an.

Wir, die Widderner und die Reinsdorfer, haben nun das Wochenende miteinander verbracht. Wir sind, wie auch davor schon oft, aus unterschiedlichen Richtungen zusammengekommen. Es ist jedes Mal ein schönes Miteinander. Und es sind da inzwischen auch Freundschaften gewachsen. Das zeigt mir sehr deutlich: Auch unterschiedliche Menschen lassen sich mischen. Es müssen dafür nur bestimmte Grundvoraussetzungen gegeben sein.

Unser heutiger Abschnitt spricht von genau solchen Voraussetzungen. Hier wird uns vor Augen gestellt, wie menschliche Gemeinschaft am besten gelingen kann. Nämlich dadurch, dass wir uns mit allem, was wir haben und sind, miteinander Gott anvertrauen. Was wir dadurch gemeinsam haben, lässt sich in drei Schritten zusammenfassen:

**1.) Wir empfangen Kraft von Gott**

**2.) Wir gehören zusammen in Gott**

**3.) Wir ergänzen einander durch Gott**

Zum ersten: **Wir empfangen Kraft von Gott**

„Eine bunt gemischte Gruppe“, so lassen sich unsere alle zwei Jahre stattfindenden Partnerschaftstreffen beschreiben. Denn eigentlich sind wir ja ziemlich verschieden. Das lässt sich schon daran erkennen, wo wir herkommen. Die Einen aus Reinsdorf in Thüringen. Die Anderen aus Widdern und Unterkessach in Baden- Württemberg. Trotz moderner Autobahnen ist das immer noch eine ziemlich weite Strecke. Diese Verschiedenartigkeit erkennen wir aber auch an der Mundart. Jeder spricht da so, wie er es gelernt hat und gewohnt ist. Wobei dies aber bei unseren Treffen zur gegenseitigen besseren Verständigung manchmal auch etwas abgemildert wird. Da wird dann teilweise versucht, etwas mehr nach der Schrift zu sprechen. Aber trotzdem lässt sich meistens noch heraushören, wo der Einzelne herkommt. Wir sind jedoch auch sonst ziemlich verschieden. Wir haben unterschiedliche Berufe oder auch unterschiedliche Vorlieben bei den Hobbys. Diese Aufzählung ließe sich bestimmt noch fortsetzen.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich jedoch, dies heute besonders zu betonen: Auch unterschiedliche Menschen lassen sich mischen. Und das ist so, weil sie trotz aller Verschiedenheit eines immer gemeinsam haben. Wir können darüber in V. 6 unseres heutigen Abschnitts nachlesen: „Es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem.“ Er ist unser Schöpfer, und wir sind seine Geschöpfe. Dabei hat er keine Kopien gemacht, sondern lauter wunderbare Originale. Der Dialekt mag sich gleichen. Hobbys mögen ähnlich sein. Empfindungen mögen einander entsprechen. Aber trotzdem ist jeder ein Mensch für sich. Das ist gut so, und dafür kann jeder für sich Gott danken. So, wie es ihm gerade in den Sinn kommt. Oder mit diesen Worten aus dem 139. Psalm: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke. Das erkennt meine Seele.“ Jeder ist ein Mensch für sich. Aber keiner muss dabei allein bleiben. Auch dafür hat Gott gesorgt. Er hat die ganze Welt geschaffen mit allem, was auf ihr lebt: die Pflanzen, die Tiere. Außerdem hat er uns auch noch andere Menschen zur Seite gestellt. In der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde und- bei einem solchen Partnerschaftstreffen. Dabei sind wir sogar nicht einmal von unterschiedlichen Herstellern wie etwa Modellbahnloks. Vielmehr haben wir alle den gleichen, wunderbaren Gott. Von ihm empfangen wir Freude und Lebenskraft. Und er hilft uns auch, Wege zueinanderzufinden. Mancher ist vielleicht längere Zeit nicht gerne gewandert. Und darum hat er sich nicht mit anderen Wanderern verbunden. Aber durch neue Freundschaften lässt sich hier und auch sonst unter Menschen sozusagen eine Kupplung austauschen. Bisher Fremde finden so zusammen und bleiben auch zusammen. Als Wanderer, als Partnergemeinden oder als kirchliche Mitarbeiter. Besonders schön ist es, als Gemeinde Gottes, als Gemeinde Jesu Christi, zusammenzukom-

men. Auch hier können Fremde miteinander vertraut werden. Sie können zu Freunden werden und sogar zu Geschwistern, zu Glaubensgeschwistern. Damit komme ich nun zu

## **2.) Wir gehören zusammen in Gott**

Im Religionsunterricht beginne ich mit meinen Grundschulern jede Stunde mit einem Lied. Danach sprechen wir ein Gebet. Manchmal ist es der Anfang des 103. Psalms: „Lobe den Herrn meine Seele...“ Oder wir nehmen Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte...“ Am häufigsten aber beten wir miteinander das Gebet, das Jesus uns selbst gelehrt hat, das Vaterunser. So denken wir daran: Gott ist unser Herr. Aber wir dürfen zu ihm „Vater“ sagen. Das ist etwas ganz Besonderes. Außerdem haben wir auch darüber gesprochen, warum im Gottesdienst während des Vaterunsers eine Kirchenglocke läutet. Dies ist so, weil es etwas auch Kranke gibt. Sie wären auch gerne zum Gottesdienst gekommen, sind aber gerade zu schwach dazu. Wenn sie die Glocke hören, wissen sie, dass jetzt in der Kirche das Vaterunser gebetet wird. Dann können sie von zu Hause aus mitbeten und sind so trotz allem mit der Gottesdienstgemeinde verbunden.

Auf diese Weise und auch sonst wird es deutlich: Wir gehören zusammen in Gott. Er sorgt für uns wie ein Vater. Wer zu ihm in den himmlischen Thronsaal möchte, braucht daher weder Voranmeldung noch Termin. Ein einfaches Gebet reicht vielmehr aus.

Es lohnt sich, dies schon den Kindern wichtig zu machen. Und es lohnt sich auch für uns, immer wieder neu dankbar daran zu denken: Wir haben einen wunderbaren Gott er ist uns nahe. Ja, er ist uns durch seinen Sohn Jesus Christus besonders nahegekommen. Schon damals vor 2000 Jahren hatte er Menschen wieder neu einander nahegebracht. Er hatte Leprakranke, die dadurch von jeder menschlichen Gemeinschaft ausgeschlossen waren, geheilt. Er hatte mit Zöllnern und Sündern nochmals von vorn angefangen. Er hatte ihnen vergeben und ihnen den Weg zum himmlischen Vater gezeigt. Schließlich ging er sogar für die Schuld der Welt ans Kreuz. Er starb und wurde von Gott wieder auferweckt.

Nun sitzt er zu seiner Rechten. Er regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aber er hat auch versprochen, bei uns zu sein alle Tage bis an der Welt Ende. Auch heute wieder feiern wir seine Gegenwart in unserer Mitte. Und bis heute bringt er Menschen wieder neu zueinander. Durch ihn können Misstrauen, Entfremdung, ja sogar Hass, überwunden werden. Im Vertrauen auf ihn wird dies gelingen. Wie sehr er uns von Grund auf neu macht, sagt uns auch unsere diesjährige Jahreslosung. Vorhin haben wir uns dies ja auch bereits zugesungen: Gott schenkt uns ein neues Herz, ein Herz, das für Gott schlägt und seine Worte in sich trägt. Gott schenkt einen neuen Geist, der uns verändert und befreit. In uns beginnt die neue Zeit.“  
Wir gehören zusammen in Gott. Wir gehören zusammen in Jesus, weil er uns ruft und sam-

melt zu seiner Gemeinde. Dabei ist dies gar nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Denn Gemeinde ist dort, wo zwei oder drei in seinem Namen zusammenkommen, beten und Bibel lesen. Da ist Jesus selbst mitten unter ihnen. Sei das nun in einer großen Kathedrale, in der Betriebskantine oder im Umkleideraum einer Sporthalle. Auf diese Weise lässt sich auch erkennen, und damit komme ich zu

### **3.) Wir ergänzen einander durch Gott**

Was uns als Gemeinde verbindet, ist Jesus. So wie er für mich gestorben ist, ist er auch für meine Glaubensgeschwister neben mir gestorben. Und so, wie ich ihn weiterhin täglich brauche, brauchen ihn auch mein Bruder und meine Schwester. In keiner Gemeinde läuft immer alles völlig reibungslos. Es kann auch da zu Unstimmigkeiten kommen. Aber gerade dann lohnt es sich daran zu denken: Wir haben einen Herrn. Wir haben einen Vater im Himmel, der für uns da ist und uns leitet. Er beschenkt uns gerade auch dadurch, dass wir einander haben. Er hat uns einander anvertraut.

Auf diese Weise lässt sich auch entdecken: Wir haben ganz unterschiedliche Gaben und Fähigkeiten. Keiner kann alles. Aber es gibt auch keinen, der gar nichts kann. Ja, ich bin mir sogar sicher: Jeder kann irgendetwas so gut wie sonst niemand auf der Welt. Auf diese Weise helfen wir einander. Ja, wir ergänzen einander durch Gott, der uns verschiedene Gaben gegeben hat. In unserem Abschnitt heißt es dazu: „Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ Der Heilige Geist hilft uns, an Jesus zu glauben und bei ihm zu bleiben. Er hilft uns, als Christin, als Christ zu leben. Und letztendlich ist es kein anderer als Gott selbst, der dadurch bleibend bei uns ist.

Hier sind auch verschiedene Gaben aufgezählt: Anderen das Wort Gottes lebensnah zu verkündigen. Glaubenserfahrungen mit Lebensweisheit zu verbinden. Oder auch ein besonderes Gespür dafür zu haben, was der Einzelne gerade besonders braucht. Diese und noch viele andere Gaben gibt es in der Gemeinde. So ergänzen wir einander durch Gott. Aus der Verschiedenheit wird so eine Einheit.

Ich erinnere hier auch nochmals an die Modellbahn: Unterschiedliche Lokomotiven und Wagen lassen sich zu Zügen koppeln. Die Kraftquelle, die sie dabei antreibt, ist der elektrische Strom. Und dann geht es klar in eine Richtung.

So ist es auch bei uns in der Gemeinde. Gott ist es, der uns antreibt. So können wir durch unsere verschiedenen Gaben untereinander verkoppelt sein. Und wir können miteinander am gleichen Strang ziehen. So etwas ist nicht immer ganz einfach. Aber insgesamt ist es doch auch schön. Denn auf diese Weise werden auch andere angesprochen. Sie werden dazu

eingeladen, ihr Leben vor Jesus in Ordnung zu bringen. Sie werden dazu eingeladen, ihm nachzu-

folgen. Sie werden so zur großen Gemeinschaft der Glaubenden eingeladen.

Schon zur Zeit der ersten Christen kamen da ganz unterschiedliche Menschen zusammen.

Aber ich erlebe diese Vielfalt immer als belebend und nicht als belastend. Ja, ich erlebe diese Vielfalt als wunderbarer, bunten Blumenstrauß und nicht als zusammengewürfelten

Haufen. Immer wieder kommen neue dazu. Und auch unter denen, die sich bereits kennen,

lässt sich immer noch Neues entdecken. Weil schon jeder Mensch für sich sehr vielfältig ist.

Und weil es darum nicht möglich ist, den anderen in wenigen Tagen schon ganz zu kennen.

Außerdem entwickelt sich der Einzelne ja auch weiter. Er lernt dazu, gewinnt neue

Erkenntnisse, probiert anderes aus. Darum finde ich das Zusammenleben mit anderen zwar nicht immer als ganz einfach. Aber ich empfinde es immer als spannend.

Unterschiedliche Menschen lassen sich mischen, weil Gott das so will. Er möchte die

Gemeinschaft mit sich. Er möchte die Gemeinschaft in der Gemeinde. Und ganz sicher will er

auch die Partnerschaft zwischen Widdern und Reinsdorf. Damit all dies auch gelingt,

empfangen wir Kraft von Gott. Gehören wir zusammen in Gott. Ergänzen wir einander durch

Gott. Ich wünsche uns allen viel Freude aneinander und an unserem himmlischen Vater.

Amen.